

# Am jungen Rhein

Autor(en): **Bügli, Emi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1903-1904)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665349>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Am jungen Rhein.

Und wiederum steh' ich am rauschenden Rhein,  
Den ragenden Felsen zu fügen;  
Die Wellen zerschellen am starren Gestein  
Und springen und jauchzen und grüßen.

Graugrünlich gischt die Gletschermilch,  
Getrübt noch von tosenden Wettern.  
Einen Hirtenbuben in grobem Zwilch  
Sehe hoch in den Flügen ich flettern.

Einen Steinblock löst er; mit knallendem Schuß  
In die Fluten kommt es geslogen;  
Der Hirtenknabe hoch über dem Fluß  
Stimmt ein in das Brausen der Wogen.

Du jauchzender Knabe, du jauchzender Rhein,  
Wie ein Brüderpaar paßt ihr zusammen;  
Euer Jubel ruft: Schön ist's, ein Schweizer zu sein  
Und dem freien Gebirg zu entstammen!

Emi Hügli, Chur.

---

## Der kurierte Griesgram.

Von Emma Wüterich, Zürich.

Herr Arthur Habermann war ein überaus häßlicher, unzufriedener Mensch, ein Griesgram erster Güte, und doch lag bei ihm durchaus kein Grund vor, das Leben von der düstern Seite aufzunehmen.

Er bekleidete eine höhere Beamtenstelle, bewohnte ein sehr komfortabel eingerichtetes, hübsches Zimmer, stillte seine leiblichen Bedürfnisse in einer der anerkannt feinsten Pensionen der Stadt, und zu alledem beherbergte die Bank in ihrem Schoße ein ganz anständiges Kapital, das er nach und nach glücklich zusammengeerbt hatte.

Tausende hätten ihn gewiß mit Recht um diese Vorzüge beneidet; er aber war und blieb ein unverbesserlicher Griesgram.

Dieses Wesen datierte schon aus seiner Jugendzeit und die Wurzel des Übels war einzig und allein in der weichlichen Erziehung zu suchen.